



# Wie MRH Trowe flexibel und sicher in der AWS-Cloud wächst

## Zusammenfassung

Die Versicherungsbranche muss mit vielfältigen regulatorischen Anforderungen Schritt halten, der Wettbewerb ist intensiv. Der Spezialist für Industrieversicherungen MRH Trowe ist auf Wachstumskurs und integriert auch IT-seitig immer wieder neue Maklerhäuser. Um die damit verbundenen Limitationen zu überwinden, wird komplett in die Cloud migriert. Mit Partner AllCloud und dem Migration Acceleration Program von AWS gelang es, die Kosten im Vergleich zu On-Premises um 35 Prozent zu senken. Performance-Probleme wurden gelöst, neue Unternehmen werden jetzt in kürzester Zeit auf die neue Plattform gehoben und profitieren von Sicherheit und Geschwindigkeit.

Der Markt für Industrieversicherungen befindet sich in einer Konsolidierungsphase und MRH Trowe ist einer der Akteure, die daran tatkräftig beteiligt sind. Mit aktuell rund 900 Mitarbeitenden hat der Industrieversicherungsmakler 2022 rund 100 Millionen Euro erwirtschaftet. Allein in den vergangenen 1,5 Jahren übernahm der Industrieversicherungsmakler 15 kleinere Maklerhäuser. Für die IT-seitige Integration der neuen Partner ist also nicht weniger als ein Kraftakt notwendig. Besonderes Augenmerk muss dabei auf der Einhaltung von Vorgaben wie der DSGVO liegen, denn gerade im Bereich der Vorsorge hat es das Unternehmen mit vielen personenbezogenen Daten zu tun.

## Über MRH Trowe

MRH Trowe gehört zu den zehn größten deutschen Industrieversicherungsmaklern. Unter dem Dach der Mesterheide Rockel Hirz Trowe AG Holding agieren neben der MRH Trowe Insurance Brokers GmbH mehrere Spezialdienstleister für verschiedene Segmente. MRH Trowe bietet umfassende Expertise in praktisch allen Versicherungssparten für Industrie- und Gewerbekunden, Institutionen sowie gehobene Privatkunden. Das inhabergeführte Unternehmen verfolgt einen konsequenten Wachstumskurs mit ganzheitlichem Beratungsangebot, spezialisierten Fachteams und einem hohen Digitalisierungsgrad an den Schnittstellen von Mandanten, Makler und Versicherer. Rund 900 Mitarbeitern verwalten ein Prämienvolumen von mehr als 500 Mio. Euro.

## Integration heterogener IT-Landschaften

„Wir treffen um uns herum oft auf antiquierte IT-Landschaften, auch in den übernommenen Unternehmen. Von Geschäftspartnern auf Carrier-Seite bekommen wir häufig noch Papierpost“, beschreibt es Lars Mesterheide, Vorstand bei MRH Trowe. Doch bei der Migration hat man es nicht nur mit den unterschiedlichsten Server-Betriebssystemen zu tun. Die IT-Standards zum Beispiel mit Blick auf Security sind meist ernüchternd. In dem

Moment, in dem heute ein weiteres Unternehmen auf die neue Cloud-Plattform integriert wird, kommt ein AWS Standard Security Setting zum Tragen. Bisherige Sicherheitsmaßnahmen werden dabei abgelöst. „Das typische Passwort heißt Admin oder Test, selbst bei bis zu zehn Mitarbeitenden. Uns kann nichts mehr überraschen, wir haben Serverräume gesehen, in denen Textmarker den Abstand zwischen einzelnen Geräten halten, damit die Server überhaupt noch atmen können. Der Serverschrank steht auch nicht selten neben der Kaffeemaschine in der Teeküche“, fasst Mesterheide die Erfahrungen zusammen. Dass die Sicherheit in diesen On-Premises-Kontexten massiv vom Umstieg in die Cloud profitiert, war schnell klar.

## IT muss rasantes Wachstum maßgeblich unterstützen

Vor zwei Jahren hatte der Industrierversicherungsmakler einen Fünfjahresplan verabschiedet, mit dem Ziel, binnen fünf Jahren seinen Umsatz zu verdoppeln. „Wir mussten damals ableiten, was das für die IT bedeutet – ob ein solches Wachstum überhaupt mit der aktuellen Infrastruktur möglich ist und wie Hardware-Kapazitäten angepasst werden müssten“, erklärt Lars Mesterheide. Zumal es mit dem Wachstum dann schneller ging als geplant – im Mai 2021 machten sich für die User bereits erste Performance-Probleme bemerkbar, mit denen man erst im Sommer gerechnet hatte. Zwar hätte man sich damals mit dem Hardware-Lieferanten auf Preise einigen können, doch bei den Lieferterminen habe es dann gehakt. Statt zwei Wochen standen Wartezeiten von drei bis fünf Monaten im Raum. Doch einen so langen Vorlauf konnte sich das Unternehmen nicht leisten: Eine andere Idee musste her und die Cloud kam auf den Prüfstand.

Es folgten viele Gespräche mit großen Hyperscalern und Software-Partnern. „Alle schreiben die Cloud-Fähigkeit zwar ins Werbebanner, aber so leichtgängig ist es doch nicht. Für viele Anbieter ist es quasi Neuland, jede Unternehmung hat zudem andere Anforderungen“, so Mesterheide.

## Die größten Schmerzpunkte als erstes abstellen

„Es war unser wichtigstes Ziel, den Mitarbeitenden zunächst zwei Workloads in der Cloud zur Verfügung zu stellen: das Maklerverwaltungsprogramm, unser Pendant zum ERP-System, und Citrix für unsere virtuelle Desktop-Umgebung. Das waren die großen Pain Points“, sagt Lars Schneider, Head of IT bei MRH Trowe. Bei der Maklerverwaltungs-Software MVP waren einige Hürden zu nehmen. „Der Anbieter hatte zuvor noch keinen Kunden, der alles in der Cloud abbilden wollte. Wir mussten etwas Überzeugungsarbeit leisten, dass einige spezifische Anpassungen auch für den Anbieter Sinn machen“, sagt Lars Schneider. Dazu gehörte zum Beispiel, dass immer die neueste Microsoft-Server-Umgebung verwendet werden muss. Bei den Software-Partnern gelte es darauf zu achten, dass die Release-Zyklen auch auf den Cloud-Kontext ausgelegt sind. Viele hätten sich mit den neuen Anforderungen zunächst schwergetan.

## Weg von proprietären Systemen, hin zum Standard

Das MVP-System basiert auf Oracle und zunächst wurde die Software auf einer Standard-Oracle-Installation in der Cloud abgebildet. Doch MRH Trowe will aus Kosten- und Effizienzgründen bald von klassischen, eher proprietären Datenbanksystemen zum gemanagten, verteilten relationalen Datenbank-Service RDS von Amazon wechseln. Dies ist der nächste große Schritt, der gemeinsam mit dem Hersteller des Maklerverwaltungsprogramms angegangen wird. So gilt es zum Beispiel wiederum, die Installationsroutinen anzupassen.

„Unser Mehrwert besteht darin, dass wir dann mit RDS eine Plattform haben, die schnell mitwachsen kann und bei der wir uns keine Gedanken machen brauchen, ob sie läuft. Wir wollen einfach nur das Produkt nutzen und uns auf unser Geschäft konzentrieren, statt uns um Standardaufgaben wie Pflege und Entwicklung zu kümmern“, erläutert der IT-Leiter. Denn dafür würde auf Sicht immer weiter Oracle-Spezialexpertise im eigenen Haus oder beim Hersteller benötigt – ein Ansatz, von dem man weg wolle.

## Beschleunigte Migration mit MAP

Während man in der ersten Migrationsphase von April bis November 2021 die zwei drängendsten Workloads abräumte, setzte das Unternehmen seinen Cloud-Umstieg dann im Rahmen des MAP-Programms (Migration Acceleration Program) mit Partner AllCloud fort. Und das kam so: Aufgrund des neu in der Cloud generierten Verbrauchs war AWS auf die Versicherungsexperten aufmerksam geworden und schlug die MAP-Teilnahme vor. Dabei werden Unternehmen mit einem Dienstleister an ihrer Seite mit einer ergebnisorientierten Methodik bei einer schnelleren Migration unterstützt.

Im dritten Quartal 2021 holte MRH Trowe dann AllCloud als Dienstleister an Bord. Im folgenden Meilenstein wurden alle Server aus dem Altrechenzentrum zu AWS umgezogen und zu Ende Juni 2022 umgeschaltet, danach folgte das „Rightsizing“. „Seitdem sind wir mehr als zufrieden mit der Art und Weise wie wir das zusammen umsetzen“, lobt Lars Mesterheide. „Es ist eine sehr schnelle und einfache Zusammenarbeit, die einen pragmatischen Ansatz verfolgt. Das kommt uns entgegen, weil wir hier auf Geschwindigkeit angewiesen sind“, stellt Schneider heraus. Das klappe auf jeder Ebene gut. „Es ist eine gemeinsame Arbeit auf Augenhöhe, man wird immer mitgenommen. Auch die Meetings werden nur so lang gehalten, wie tatsächlich nötig“, zeigt sich der IT-Leiter zufrieden.

## Security war ein zentraler Punkt

IT-Sicherheit ist heute letztlich auch Image entscheidend. Das Thema Next Generation Security ging man konsequent mit Hilfe einer AWS-basierten Landing Zone an. Hier setzte sich das IT-Team mit Fragestellungen auseinander, mit denen es zuvor im traditionellen RZ gar nicht konfrontiert war. „Das fängt damit an, wie Accounts aufgesetzt werden, wie die Rechtevergabe geregelt wird, was per Design ‚ausgeschaltet‘ ist. Wer darf was tun, wo findet etwas statt, welcher Service darf wohin?“, erinnert sich Lars Schneider. Ziel war zunächst ein Standard Setup von Security.

„Dass AllCloud diesen Security-Prozess schon sehr häufig gemacht hat und wir gemeinsam deren Plan durchgegangen sind, hat es uns sehr viel einfacher gemacht und uns Unmengen an Zeit erspart, die wir dafür auch gar nicht hatten: Wir mussten nicht alles selbst neu erfinden und lernen“, konstatiert der Head of IT.

## Mehr Transparenz bei Compliance

„Die Cloud trägt auf jeden Fall zur transparenteren Einhaltung von Compliance-Vorgaben bei, gerade wenn es wie bei uns, um die Einbindung vieler Unternehmen in ein System geht“, stellt Lars Schneider fest. Das AWS-Rechenzentrum sei als eines der wenigen mit dem C5-Zertifikat (Cloud Computing Compliance Criteria Catalogue) des Bundesamts für Sicherheit in der Informationstechnik BSI ausgezeichnet. „Da steht Funktionalität zur Verfügung, die man als Einzelunternehmen niemals auf die Beine stellen könnte. Das ist das beste Fundament, um alle potenziellen Regularien darzustellen, die in der Zukunft bei mehr Wachstum und neuen Aufgaben im Finance-Umfeld auf uns zukommen“, konkretisiert Schneider. Auch für Georedundanz ist gesorgt. Das Thema DSGVO haben die Versicherungsexperten mit der Wahl von Deutschland als Serverstandort und weitgehender Verschlüsselung bereits abgehakt.

## Neue Flexibilität in der Cloud

Die Flexibilität in der Cloud erleichtert den Wachstumskurs heute erheblich, die Infrastruktur passt sich immer an die individuelle Wachstumsgeschwindigkeit an. „Wir können sehr schnell Instanzen buchen, eine neue Firma in unsere Softwarelandschaft integrieren, und die Instanzen sofort abwählen, wenn die Integration abgeschlossen ist. Traditionell hingegen galt bei Server-Hardware: gekauft ist gekauft“, so der IT-Leiter. In der On-Prem-Welt müsse man darüber hinaus für die Wachstumsplanung einen Server kaufen, der massiv zu groß sei. „Man nimmt das Geld und stellt es sozusagen in den Schrank. Da komme ich nie in den Genuss, drei Gänge zurückzuschalten. Das ist ein wirklicher Vorteil der Cloud-Welt, nur das zu wählen, was man braucht und auch nur dafür zu zahlen“, so Schneider.

Aus Sicht des IT-Leiters ist das auch aus Nachhaltigkeitsaspekten sinnvoll: „Wir generieren jetzt einen niedrigeren CO2-Fußabdruck. Zudem ist dieser zum ersten Mal richtig messbar, das war im eigenen Rechenzentrum kaum möglich“. Dass AWS bis 2025 komplett klimaneutral werden will, sieht der IT-Experte als weiteren Pluspunkt.

## Deutliche Kostenreduktion im Cloud-Betrieb

Nach der Umstellung hatte der Industrierversicherungsmakler erst einmal das Maximum in der Cloud gebucht, um die Performance schnell wieder in die Spur zu bringen. „Wir wollten zunächst auf Nummer sicher gehen, keinen Schiffbruch zu erleiden. Dann erst haben wir uns dem ‚Rightsizing‘ gewidmet und konnten relevante Erfolge verbuchen. Das Ziel war, zwischen 25 und 35 Prozent der Kosten im Vergleich zu On-Prem zu sparen“, schaut Vorstand Lars Mesterheide zurück.

Die Durchschnittsauslastung der Server lag vorher bei 45 Prozent, mittlerweile ist man bei 65 bis 70 Prozent angelangt. „Der Hauptserver der Maklerverwaltungssoftware wurde zunächst nur mit 25 bis 30 Prozent ausgelastet. Hier liegen wir mit der jetzt gewählten Instanz bei 70 Prozent. Es gibt noch Luft nach oben und die Mitarbeitenden spüren das Downsizing nicht einmal – aber es macht sich kostenseitig sehr wohl bemerkbar“, so Schneider. Im Citrix-Umfeld konnten die Kosten um 35 Prozent gesenkt werden, weil außerhalb der Kernzeit nur einer statt 15 Servern genutzt wird. On-Prem sei es nicht möglich, so zielgenau zu agieren.

## Spezial-Know-how für Kosteneinsparungen

Beim Rightsizing habe vor allem die CloudHealth-Lösung geholfen, zu der man über das AllCloud Reseller-Programm („Engage Essential“) kostenlos Zugriff habe. Zudem habe der Dienstleister wichtige Tipps gegeben, wo sich Einstellungen noch weiter optimieren ließen. Die Zahlen sprechen eine klare Sprache: Innerhalb von drei Monaten habe man eine monatliche Einsparung von rund 6.000 US-Dollar beim Verbrauch von Rechenleistung erreicht. „60.000 bis 70.000 US-Dollar weniger im Jahr ohne Performance-Verlust sind ein sehr guter Erfolg“, freut sich der IT-Leiter. Insgesamt geht es um ein Datenvolumen von 75 Terabyte.

## Ausblick

Derzeit stehen die Schulung der Mitarbeitenden und der Umstieg auf AWS RDS an. Gerade bei der Umstellung der Datenbankplattform setzt das Versicherungsunternehmen auf die spezielle Expertise von AllCloud. Aktuell beschränkt man sich noch auf EC2-Instanzen, um das Rechenzentrum abzubilden. „Spätestens Anfang 2023 werden wir gemeinsam mit AllCloud in die nächste Phase der Modernisierung reingehen, um uns mehr in Richtung Cloud-native Services zu bewegen“, sagt Schneider. Ziel ist, genau hinzuschauen, wie man noch weitere direkte Cloud-Services verwenden kann.

*„Dass AllCloud den Security-Prozess schon sehr häufig gemacht hat und wir gemeinsam deren Plan durchgegangen sind, hat es uns sehr viel einfacher gemacht und uns Unmengen an Zeit erspart, die wir dafür auch gar nicht hatten: Wir mussten nicht alles selbst neu erfinden und lernen.“*

*Lars Schneider, Head of IT bei MRH Trowe*